Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Bobersberg war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der Major a. D. Hermann Becker, welcher im September v. J. zum Bürgermeister hierorts einstimmig wiedergewählt war, hat sich von dem ca. 9 Meter hohen, von einer metallenen Gallerie eingefaßten Dache unseres Rathhauses auf die Straße gestürzt, so daß der Tod infolge Zerschmetterung des Kopfes sofort eingetreten ist. Eine unvermuthete, auf Grund einer Denunziation am gleichen Tage erfolgte Revision der Gemeindekasse hatte ein Deficit von 24,000 M. ergeben. — † In Gassen Commerzienrath Flöther. — † In Königsberg Bürgermeister Stirius. — Zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte die Strafkammer den Lehrer Aloys Scholz aus Driesen, der beschuldigt war, Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben.

Provinz Ostpreußen.

Der verstorbene Rentier Werning hat der Stadt Pillkallen ein Legat in Höhe von 7800 Mark zur Unterstützung armer hilfsbedürftiger Personen vermacht.—Dem Ausschuß für die in Tilsit abzuhaltende Provinzial-Gewerbeausstellung ist behufs Deckung der Kosten vom Oberpräsidenten v. Schlieckmann die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie ertheilt worden. — † In Wormditt der bekannte Buchdruckereibesitzer Oskar Striese.

Provinz Westpreußen.

Der Maler Reich in Dirschau wurde von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Festung verurtheilt. — Die Renovirung der Marienburg betreffend, sollen die Fenster mosaikartig und, um die reiche Verzierung des Saales wirkungsvoller zu gestalten, in hellen Farben verglast werden; die oberen Scheiben sollen farbige Darstellungen der Hochmeister des Ordens enthalten, an den Wänden des Berathungssaales werden 64 Rittersitze in reichem Schnitzwerk aufgebaut, der Hochmeisterstuhl wird durch Reichthum an Schnitzerei besonders hervortreten. — † In Thorn: Oberbürgermeister und Geh. Regierungsrath Körner. — Durch Erschießen gaben sich den Tod der Schiffskapitän Beyer in Danzig (Motiv: Gram über den Tod seiner Frau) und in St. Eylau der Unteroffizier Meinke (Furcht vor Strafe wegen Diebstahls). —

Provinz Pommern.

† In Pasewalk Kaufmann F. Westphal. — Der Lehrer Hollmichel in Rosenfelde, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, ist geflüchtet. Wegen unsittlicher Handlungen, verübt an Schulkindern, stand seine Verhaftung bevor. — In Ueckermünde wird für den Kreis ein Gewerbegericht errichtet.

Provinz Schleswig-Holstein.

† In Altona Dr. med. Christian Henop. — Aufsehen erregte in Marne die Insolvenzerklärung des Großkaufmanns Klopp. Die Passiva sollen über ½ Million Mark betragen. Viele kleine Geschäftsleute sind geschädigt.

Provinz Schlesien.

Großes Aufsehen erregt in Breslau die Verhaftung des Inspectors des Botanischen Gartens, B. Stein. Derselbe soll sich Wechselfälschungen in großartigem Umfange schuldig gemacht haben. — † In Görlitz der General Karl Dietrich von Ranzau. — Wegen betrügerischen Bankerotts erfolgte in Grünberg die plötzliche Verhaftung des Kaufmanns August Förster. — Im Zorn erschlug der Wirthschaftsbesitzer Franz Buchta in Landeshut seinen Knecht mit einem großen Holzschlägel. Der Knecht hatte ein krankes Pferd bewachen sollen und war dabei eingeschlafen. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte Buchta den Erschlagenen mit einem Lederriemen aufgehängt. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Forstverwalter Hanisch in Hohlstein; das 50jähr. Bürgerjubiläum der Huf- und Wappenschmiedemeister Carl Güttler in Hirschberg; das 50jähr. Amtsjubiläum der Postdirector Tischer in Lissa; das 50jähr. Meisterjubiläum der Tischler Wilh. Krug in Lüben.

Provinz Posen.

Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens wurde in Posen der Cigarrenhändler Cajetan Andrzejewski zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Moses Collomon in Ostrowo; das 50jährige Dienstjubiläum der Propst Powlowski in Usch.

Provinz Sachsen.

Der verstorbene Kaufm. Wilh. Porse hat der Stadt Magdeburg 100,000 M. zur Ausschmückung des zu erbauenden Museums und 50,000 M. zum Besten der Armen letztwillig hinterlassen. Ein weiteres Legat von 6000 M. wendete die verstorbene Rentiere Julie Schallehn einer hiesigen Kirchengemeinde zur Ausschmückung des Gotteshauses zu. — Anläßlich der Hochzeit des Lieutenants Rauchfuß in Halle kam es zwischen diesem und dem Stud. jur. Rauchfuß, dem Bruder der Braut zu einem Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Lieutenant seinen Schwager durch mehrere Säbelhiebe auf den Kopf tödtlich verletzte. — Bäckermeister Kranich in Ilversgehofen ist unter Mitnahme von 2,200 M. unterschlagenen Geldern und der Ehefrau des Tischlers Müller, sowie Hinterlassung seiner Ehefrau mit 11 Kindern durchgebrannt. — Wegen Unterschlagung einer Summe von 600 M. ist der Kaufm. Hugo Pflocksch aus Köttichau zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt worden. — In der Nähe von Hohengeiß wurde eine Höhle mit reinen Tropfsteinbildungen entdeckt. Dieselbe soll gleich der Hermannshöhle bei Rübeland elektrisch beleuchtet werden. — Die weit bekannte über 160 Jahre in Quedlinburg bestandene Ernst'sche Verlagsbuchhandlung wurde in diesen Tagen nach Halberstadt verlegt.

Provinz Hannover.

† In Hannover der Nestor der hannoverschen Maler, Prof. Dr. Karl Oesterley. — † In Celle Justizrath Dr. jur. Moritz Naumann. — † In Ringelheim Majoratsherr in Alt-Wallmoden, Freiherr Thedel von Wallmoden. — Bei einer Hochzeit in Stade kam es zwischen dem Bräutigam, Namens Ehlers, und einem früheren Anbeter der Braut, Namens Bohren, zu einem Streite, in dessen Verlaufe Ehlers von Bohren erstochen wurde. Die Hochzeitsgesellschaft wurde in Haft genommen. — Der Auctionator Schacht in Westen, welcher nach Unterschlagung von 80,000 M. nach Amerika geflüchtet war, bei seiner Ankunft in New York jedoch verhaftet wurde, ist nach Bremen zurückgebracht und von dort in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

Provinz Westfalen.

Gymnasiallehrer Dr. Tobien wurde aus Anlaß seines 25jähr. Berufsjubiläums von der Stadt Schwelm das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Kaufm. Büsche, bisheriger Concursverwalter der Caron'schen Masse in Langerfeld, sowie der Brasselmann'schen Masse in Schwelm, ist nach Unterschlagung enormer Summen geflüchtet. In den beiden Concurssachen handelt es sich um mehrere Millionen Mark. — Der Sohn des Kleinschmieds Lüsebrink aus Heusiepen wurde aus Fahrlässigkeit von dem Bandwirker Robert Schmidt dortselbst erschossen; unglücklichem Sturze erlag der Maurer Bäwing in Lippstadt.

Rheinprovinz.

Die verstorbene Wittwe Smitz in Bensberg hat der Gemeinde ihr gesammtes Vermögen in Höhe von 10,000 M. zu Armenzwecken testamentarisch hinterlassen. — Die Zahl der Studirenden in Bonn stellt sich in diesem Semester auf 1438. — Unter dem Verdachte, sein eigenes Anwesen in Brand gesetzt zu haben, wurde der Besitzer der „Rheinischen Porzellan-Manufaktur" in Obercassel, Herrmann, verhaftet. — Wegen Meineids ist die Wittwe Gobiet in Düsseldorf zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Der Kaufmann Löwenthal in Lennep, Inhaber einer Manufakturwaarenhandlung, hat sich wegen bedeutender Wechselfälschungen freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt.

Provinz Hessen-Nassau.

Die Grundsteinlegung zum Blücherdenkmal in Caub soll am 18. Juni dieses, und die Enthüllung am 26. August eines noch zu bestimmenden Jahres stattfinden. Am 18. Juni 1815 war die Schlacht bei Waterloo und am 26. August 1813 die an der Katzbach. — Aufsehen erregt in Eschwege der Selbstmord des Regierungsraths von Dahlstroem. Derselbe hat sich durch Gift in's Jenseits befördert. Derangirte Vermögensverhältnisse sollen das Motiv gewesen sein. — In Rodenberg wurde der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens z. Zt. aus Wien geflüchtete österreichische Oberlieutenant R. Lörrach verhaftet.— † In Wiesbaden der frühere Rector der höheren Töchterschule, Dr. Wilh. Fricke, der sich als Pädagoge und Begründer einer neuen Orthographie in Deutschland einen bekannten und geachteten Namen erworben hat.

Königreich Sachsen.

† In Leipzig Dr. Fleischauer, Senatspräsident beim Reichsgericht. — Berechtigtes Aufsehen erregt in Leipzig die Verurtheilung des Rentiers und Börsenspeculanten F. Voigtsberger, der vom Landgericht wegen schwerer Urkundenfälschung mit einer einjährigen Zuchthausstrafe und 1500 Mk. Geldstrafe belegt wurde. Der Verurtheilte hatte nachträglich ohne Mitwissen des betreffenden Pächters in einen Pachtvertrag eine Klausel betreffs der Ungiltigkeit des Contractes eingefügt. Der in Frage kommende Vertrag bezieht sich auf die Räume des am Löhrsplatz gelegenen Fürstenhofes, dessen Besitzer der Verurtheilte ist, und in welchem bis jetzt die hierselbst studirenden Prinzen Johann Georg und Max von Sachsen Wohnung genommen hatten. — Der Besitzer des Johannisbades in Limbach, des größten und unstreitig schönsten Gesellschafts-Etablissements der Stadt, hat seine Zahlungen eingestellt. — Die Töpferfachschule zu Altstadt-Waldenburg ist auf Ansuchen der Töpferinnung und zu schwachen Besuches wegen, vom Ministerium des Innern aufgelöst worden. Die Schule trat 1880 in's Leben und hat mithin 11 Jahre bestanden.

Thüringische Staaten.

Rechtsanwalt Arno Siegen in Weimar ist verschwunden. Es liegt eine Anklage wegen Urkundenfälschung gegen ihn vor. — Wegen betrügerischen Bankerotts wurden die Besitzer der Bankfirma Ph. Recknagel & Co., Philipp Recknagel und Paul Wohlfarth in Eisleben verhaftet. Als Nachwirkung des so viel Aufsehen erregenden Concurses wird die Insolvenzerklärung der Firmen Heß & Schlegel (Eisenwaarenhandlung) dahier und Edwin Schmidt in Fahrenbach (Kistenfabrik) gemeldet. Die Stadt ist mit ca. 380,000 Mark betheiligt. — Unter dem Verdacht der Urkundenfälschung wurde in Gößnitz der Handelsmann A. Weise plötzlich verhaftet. — Eine heftige Feuersbrunst hat am Marktplatz in Römhild binnen wenig Stunden 30 Häuser in Asche gelegt. — Es ertranken: der Einwohner Nicol Buff in Harras und der Flößer Moritz Fischer in Wernshausen.

Hessen-Darmstadt.

Die verstorbene Wittwe Möller in Offenbach hat dem Alice-Frauenverein für Krankenpflege 5000 M. vermacht. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Schulz in Dornberg, Kaufmann Huber in Friedberg und Eibmann in Stockhausen; das 50jährige Dienstjubiläum der Obergärtner Pechler in Darmstadt, der Gerichtsschreiber Klös in Hungen und der Amtsgerichtsdiener Waldschmidt in Offenbach; das 50jähr. Doktorjubiläum der Geh. Hofrath Professor Dr. Hoffmann in Gießen. — Den Tod durch Erschießen gab sich der Kohlenhändler Demuth in Gießen (Motiv: Furcht vor Strafe wegen Betrugs); der Schlosser Heine in Offenbach erhängte sich.

Königreich Bayern.

Die Eröffnung der Localbahn Forchheim—Ebermannstadt ist für den 1. Juni 1891 in Aussicht genommen.— Der Metzger Jos. Obermaier in Ergoldsbach, der aus dem Fleisch einer lungenkranken Kuh Würste gemacht und an seine Gäste verkauft hat, wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.— Das diesjährige Bundesschießen der mittelfränkischen Schützenvereine wird in Erlangen und das Verbandsschießen der Zimmerstutzenschützenvereine Frankens in Forchheim abgehalten werden. — Ein seltenes Fest wurde in Hagenau gefeiert, indem 65 Personen dortiger Gemeinde, welche über 60 Jahre alt geworden sind und insgesammt 4488 Jahre zählen — und zwar 38 Personen 60—70 Jahre, 19 Personen 70—80 Jahre und 8 Personen 80—90 Jahre —unter sich ein Dank- und Freudenfest abhielten.—Nach 1½ Jahren ist nun ein erstes Endurtheil in den von bayerischen Beschädigten wegen des Röhrmooser Eisenbahnunfalles gegen den Fiskus geführten Processes gefällt worden, und zwar sind der Wittwe und der Tochter des dabei getödteten Architecten Gg. Stoll von Ingolstadt jährliche Renten im Betrage von 2100 resp. 1400 M. zugestanden worden. Der Fiskus hatte im Vergleichswege nur 1000 M. jährlich für Frau Stoll und 666 M. für Georgine Stoll gewähren wollen.— In Diespeck geriethen am 9. Febr. d. J. L. und Gg. Scherzer, Vater und Sohn, vor ihrem Hause in Wortwechsel, worauf der Vater aus dem Hause ein scharfes kleines Handbeil holte und damit dem Sohne den Schädel zertrümmerte. Sodann lief er in's Haus zurück und erschoß sich mit einem bereitgestellten Gewehr. Der Sohn lebte, der Rede beraubt, da der Hieb das Sprachcentrum verletzt hatte und auf der einen Körperhälfte gelähmt, noch 10 Wochen, und wurde jetzt erst von seinen Leiden erlöst. — † In Etterzhausen der k. b. Kommerzienrath, vormalige Generaldirektor der Eisenwerkgesellschaft „Maximilianshütte," Ernst Fromm. — Der in München verstorbene, in Schamsried beheimathete Rechtsanwalt Rückerl hat letztwillig seine Heimathgemeinde zur Universalerbin seines Vermögens im Betrage von 700,000 M. mit der Bestimmung eingesetzt, daß die eine Hälfte dieses Betrages zu Wohlthätigkeits-, die andere zu Erziehungs- und Unterrichtszwecken zu verwenden sei. — Die Bäckerinnung kündigt eine Preiserhöhung für das Roggenbrod an, so daß von nun an der Sechspfundlaib um 3 Pfennig theurer ist. — Den Rechtsanwalt Weber in Schweinfurt verurtheilte das Landgericht wegen Unterschlagung im Amt zu 2 Monaten Gefängniß. — Zwischen dem Sekondelieutenant Ableitner des 11. Inf.-Reg. und dem Rechtspraktikanten Runk fand in Straubing ein Pistolenduell mit zweimaligem Kugelwechsel statt. Resultat: Vier Löcher in die Luft. Die beiden Duellanten waren früher Freunde, waren aber auf der Straße in einen Wortwechsel gerathen, wobei Lieutenant Ableitner den Rechtspraktikanten durch Säbelhiebe verwundete. Das gerichtliche Verfahren gegen den Officier wegen Körperverletzung wurde vom Gericht eingestellt. — Die Strafkammer hat den Buchdruckereibesitzer Ferd. Röhr in Würzburg wegen Herstellung unsittlicher Druckwerke zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe wollte nach Amerika flüchten, wurde aber bei Mainz verhaftet.

Königreich Württemberg.

Es ist nun endgiltig beschlossen, daß das Festschießen des mittelschwäbischen Schützenverbandes Ende Mai in Heidenheim stattfindet. Die Stadt gibt einen silbernen Pokal als Ehrengabe.— Vor der Strafkammer in Ravensburg wurde der frühere Armenfondsverwalter Rümmele wegen erschwerter Unterschlagung und Bücherfälschung zu drei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der vormalige Eisenbahnpraktikant Georg Braig von Frankenhofen wurde wegen Unterschlagung von 140 M. zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zur Abhilfe des Mangels an kleineren Wohnungen in Ulm, namentlich für Arbeiterfamilien, haben sich zwei größere Etablissements, die Metallwaarenfabrik von Wieland u. Cie und die Feuerwehrgeräthschaften-Fabrik von Mazirus, entschlossen, eine größere Anzahl Arbeiterwohnungen zu bauen. Auch die Stadtverwaltung wird demnächst in dieser Richtung vorgehen.

Großherzogthum Baden.

Die Altbürgermeister Schimpf'schen Eheleute in Dittigheim begingen das Fest ihrer goldenen Hochzeit, gleichzeitig trat ein Sohn des Jubelpaares in den Ehestand.—Die Klagen über den ungünstigen Stand der Winterfrüchte sind allgemein. Im sog. kleinen Baulande steht die Frucht sehr dünn, und auch im Winterhauch stellt dieselbe nur eine geringe Ernte in Aussicht. Der Raps ist fast vollständig erfroren.—Den Bierbrauer Fey'schen Eheleuten in Külsheim wurden von 5 Kindern während weniger Wochen 4 durch die Diphtheritis entrissen. — Die bisherigen 14 Aufführungen des Lutherfestspiels in Lahr wurden von annähernd 10,000 Personen besucht.—Der frühere Redacteur der in Mannheim erscheinenden socialdemokratischen „Volksstimme", Ferdinand Thies, der bekanntlich nach der Schweiz flüchtig gegangen war, sich aber später freiwillig der Staatsanwaltschaft stellte, wurde vom Schwurgericht wegen Preßvergehens zu einer Geldstrafe von 100 M. verurtheilt. Das Vergehen bezog sich auf einen in der „Volksstimme" erschienenen, mit „Haß" überschriebenen Artikel, den Thies einer anderen socialdemokratischen Zeitung entnommen hatte.—Wegen Wuchers wurde in Offenburg der Handelsmann Jak. Bodenheimer zu 9 Mon. Gefängniß verurtheilt; vergeblich suchte er alle Schuld auf seinen nach Amerika geflüchteten Schwiegervater, Samuel Auerbacher von Lichtenau, abzuwälzen. Auch der Vater des B. wurde im Jahre 1889 flüchtig.

Aus der Rheinpfalz.

† In Alberweiler Bürgermeister Val. Juncker. — Der erst vor wenigen Wochen nach Dürkheim a. H. versetzte Amtsanwalt Frentzel ist spurlos verschwunden. — In Darmstadt erschoß sich ein Fremder, der sich als Werkmeister J. Schäfer aus Grünstadt ins Fremdenbuch eingetragen hatte. Aus einem von ihm hinterlassenen Briefe geht hervor, daß seine Frau ebenfalls durch Selbstmord (Ertränken) ihrem Leben ein Ende bereitete. — Eine neue Sekte hat sich in Kusel gebildet, deren Glieder sich „Benedisten" nennen, zum größten Theile dem Protestantismus, aber auch dem Katholicismus und den Israeliten entnommen sind und sich bis jetzt hauptsächlich nur auf den Dienstboten- und Arbeiterstand erstrecken. Die öffentlichen Versammlungen sollen regelmäßig gut besucht sein, dieselben werden gewöhnlich von einem Schuhmacher geleitet, wobei Bibelstellen zur Verlesung kommen, Erklärungen gegeben und Lieder gesungen werden. — Die Vereinigung der Stadtgemeinde Ludwigshafen a. Rh. mit der über 4000 Einwohner zählenden Gemeinde Friesenheim wurde einstimmig vom Stadtrath beschlossen. — Selbstmord durch Erhängen begingen: in Dürkheim der Winzer J. F. II., in Hirschthal der Tagner Wacher; aus Furcht vor Strafe, Unterschlagungen wegen, hat sich der Steuereinnehmer Gars von Niederauerbach erschossen. — Unglücklichem Sturze erlag der Ackerer Laur in Hirschthal, der Arb. Frz. Kiel in Niefernheim ist ertrunken.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg: † Der Nestor der Universität, Professor Reuß. — Ferner starb der Bureaudirektor des Landesausschusses, Ministerialsekretär Otto. — Zur Zeit werden in Beblenheim Nachgrabungen gemacht, um die Spuren einer Schlacht zu entdecken, die Julius Cäsar hier geliefert haben soll. — † In Brumath Bürgermeister Zimmer. — Ertränkt haben sich: in Colmar, im Irrsinn, die Frau des Büchsenmachers Güth und in Reichenweier, aus Furcht vor Strafe, die Tochter des Tagners Maurer. Aus gleichem Motiv hat sich in Sargemünd der Musketier Strzizow erschossen. — In Ars a. M. brach der Maurer Guillaume im Sturze das Genick; der Schiffer Barthei von Lisdorf ist ertrunken.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

Die verstorbene unverehelichte Jeannette Wilberg hat ihr Vermögen in Höhe von 30,000 Mark der Stadt Braunschweig zu Wohlthätigkeitszwecken hinterlassen. — † Gymnasialdirektor Prof. Albrecht in Braunschweig. — Letzter Tage wurde der erste Spatenstich für den Bau der Bahnlinie Harzburg-Ilsenburg gethan. — Dem Kaufmann Frick in Helmstedt, der sich der Wechselfälschung in sieben Fällen schuldig gemacht, wurde vier Jahr Gefängniß zuerkannt. — Unter dem dringenden Verdachte, sein eigenes Wohnanwesen in Brand gesetzt zu haben, wurde der Kaufmann Kettmann in Dellnau verhaftet. — Der in Sieden verstorbene Altentheiler Garbers hat der evangelischen Kirche in Borstel ein Vermächtniß von 6000 Mark letztwillig hinterlassen. — Der wegen Unterschlagung geflüchtete Steinbruchsaufseher Gericke in Zerbst wurde in Halle a. S. verhaftet. — † Bürgermeister a. D. Louis v. Hanxleben in Corbach. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Leibzüchter Fieseler in Berntrup; das fünfzigjährige Dienstjubiläum der Betriebswerkmeister der kgl. Eisenbahn-Betriebswerkstätte in Cöthen, Heinrich Grünewald.

Mecklenburg.

† In Grabow der Senator Bibelje. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Erbpächter Porthun in Gothmann, Händler Feldmann in Krakow und Steinsetzer Reimer in Schwerin; das 50jährige Dienstjubiläum der Kutscher Kasten in Kl.-Belitz; das 50jähr. Doktorjubiläum der Medizinalrath Dr. Meyer in Rostock; das 50jährige Berufsjubiläum der Schriftsetzer Kählert dortselbst; das 50jährige Bürgerjubiläum der Tischler Müller in Schwaan und das 50jährige Jubiläum der Angehörigkeit zur Freimaurerloge der Kaufmann Eduard Marcus in Schwerin.

Oldenburg.

Aus der Karl Grosse weiland Stiftung für bedürftige und unbescholtene Personen kaufte die Stadt Varel das Köhne'sche Grundstück an der Achternstraße als Bauplatz zur Errichtung dreier Häuser im Sinne des Erblassers. —Feuer zerstörte: in Toddernhausen das Wohnhaus des Landhäuslings Kaper, in Emsteck das des Eigners D. Heimann und in Rellinghof das Gewese des Colonen Arnd Torbecke.

— Unangebracht. Dr. A.: „Nun, haben Sie Ihrer Frau von dem Madeira eingeflößt, den ich ihr verordnet habe?" Krautsepp: „Nein, Herr Doctor, sie ist den ganzen Tag nicht beim Bewußtsein gewesen und da hab' ich halt dacht, 's wär' schade, wenn sie so theures Zeug trinken würd' und wüßt's net; nachher hab' i's lieber selber trunken!"

— Der Gewürzkrämer Bacelet in Paris wollte an einem der letzten Abende seinen Laden schließen, als ein fremder Mann eintrat und ½ Pfund Kaffee verlangte. Bacelet wog das gewünschte Quantum ab und bückte sich, um eine Düte hervorzuholen. In diesem Momente zog der Fremde aus seinem Ueberrock eine Hacke, um nach dem Krämer zu schlagen. Glücklicher Weise hatte jedoch, von dem Attentäter unbemerkt, in einem Winkel des Ladens Frau Bacelet gesessen, welche in diesem Momente laut aufschrie. Der Gatte wurde dadurch aufmerksam, hob den Kopf rasch in die Höhe und das mörderische Instrument fügte ihm nur eine leichte Streifwunde bei. Der Attentäter ergriff rasch die Flucht, der Gewürzkrämer und dessen Frau mit lautem Geschrei hinter ihm. Ein Nachbar, der Weinhändler Maillan, schloß sich der Verfolgung an, als sich plötzlich der Flüchtling umdrehte, die Hacke fallen ließ, einen Revolver aus der Tasche zog und aus demselben drei Schüsse auf seine Verfolger abfeuerte. Eine Kugel traf Maillan, einen früheren Schutzmann, in die Brust, und während Herr und Frau Bacelet und die Nachbarn sich mit dem Verwundeten beschäftigten, gelang es dem unbekannten Angreifer, zu entfliehen, wobei er seinen Revolver verlor. Man brachte den Verwundeten nach dem Hospital und der Gewürzkrämer begab sich sodann auf das Polizeicommissariat, um Anzeige von dem Vorfall zu machen und den Revolver dort zu hinterlegen. Man erkannte in der Waffe einen Polizeirevolver, mit welcher die Pariser Schutzmannschaft ausgerüstet ist. Die Nummer des Revolvers ermöglichte die baldige Feststellung des Thäters in der Person des Schutzmanns Anteran, welcher festgenommen wurde und gestand, den Mordversuch wegen Geldmangels ausgeführt zu haben. Anteran war zwölf Jahre bei der Polizei thätig.

— Von einer großen Feuersbrunst ist am 24. April das Städtchen Römhild in Sachsen-Meiningen heimgesucht worden. Die Stadt bietet jetzt ein trauriges Bild der Verwüstung dar, der schöne und hochinteressante Marktplatz mit seinen originellen Gebäuden ist nach drei Seiten hin in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt, begrenzt von im Zusammensturz begriffenen, noch brennenden Häusern. Auf der rechten Seite des Marktes sind sämmtliche Wohnhäuser und Hintergebäude, Scheunen, Ställe u. s. w. ein Raub der Flammen geworden. Auf der linken Seite standen einige dreißig Wohnhäuser und eine noch größere Anzahl Nebengebäude, die vollständig zerstört und nun rauchende Schutthaufen sind. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt geworden; das Feuer ist in einer Scheune ausgebrochen und hat sich infolge des herrschenden Sturmwindes mit rasender Eile und Gewalt auf das ganze Häuserviertel ausgedehnt. Leider hat der Brand auch ein Menschenleben gefordert. Das 77 Jahre alte Fräulein Johanna Höfling hatte sich in ein brennendes Haus hineinbegeben, um ihre „Papiere" zu retten. Sie kam bei diesem Versuche in den Flammen um, am Samstag Abend wurde ihre stark verkohlte Leiche aus den Trümmern ausgegraben.

— Anläßlich der Pulver-Explosion, von der Rom heimgesucht worden, erinnert das Neue Wiener Tagblatt an ähnliche Katastrophen, die sich bisher ereignet. Seit dem Schreckenstage von Mainz, welches am 18. November 1857 gleichfalls durch Auffliegen eines Pulverthurms in Trauer und Bestürzung versetzt wurde, hat sich auf dem alten Continent keine in ihrer Wirkung so furchtbare Katastrophe ereignet. Wohl wurden seither das englische Reichsarsenal Woolwich und Antwerpen von Pulver- oder Dynamitexplosionen heimgesucht, wohl flogen in den ersten Januartagen des Jahres 1878 der Pulverthurm von Antivari, 1881 die Citadelle von Scutari in die Luft. Antivari wurde durch montenegrinische Brandbomben, der Pulverthurm zu Scutari durch einen Blitzschlag in die Luft gesprengt. Bei diesen Fällen lag die Ursache klar zu Tage, während man bei der Katastrophe von Rom sich augenblicklich nur in Muthmaßungen ergehen kann. Auch Wien hat am Ausgange des vorigen Jahrhunderts eine Pulverkatastrophe in seinem schwarzen Buche zu verzeichnen gehabt. Der Pulverthurm nächst Nußdorf flog in die Luft und heute erinnert noch eine Gedenksäule daran, daß der die Unglücksstelle in seinem Wagen passirende Prälat von Klosternenburg wie durch ein Wunder vom sicheren Tode errettet wurde.

— Von höchst eigenthümlichen Meldungen aus dem Jenseits erzählt eine Berliner Correspondenz Folgendes: An einem der letzten Sonnabende, Morgens gegen 4 Uhr, wurde der Bursche des Hauptmanns B. vom 64. Infanterie-Regiment, Richard Ziesowsky, in seinem in dem Hause Wormserstraße 2 belegenen Zimmer todt auf einem Stuhle sitzend aufgefunden. Z. sollte von seinem Posten abgelöst und zum Truppentheil zurückgeschickt werden. Die Veranlassung hierzu suchte er nun aber nicht in seiner Person, sondern maß außer einem Portier noch zwei weiblichen Persönlichkeiten die Schuld hieran bei und fühlte sich dadurch so gekränkt, daß er sich in der Lützowstraße einen Revolver kaufte und eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Am Tage nach der That trafen bei verschiedenen Militärpersonen Postkarten ein, in denen Z. kurz vor Ausführung des Selbstmordes ihnen Folgendes mitgetheilt hatte: „Melde gehorsamst, daß ich mir erschossen habe, Schuld an die That haben die" — es folgen drei Namen.— Gleichzeitig ging auch der Polizei eine Karte zu, welche die Worte enthielt: „Erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich mir selbst erschossen habe", und auf welcher ebenfalls den drei Personen die Schuld an dem Selbstmord beigemessen wurde.

— Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet über folgende seltsame Affaire: Auch König Milan mußte, wie jeder ungekrönte Sterbliche die schmerzliche Erfahrung machen, daß „jede Schuld sich rächt auf Erden". Es handelte sich aber dabei für ihn durchaus nicht um heikle Gewissensfragen, sondern erfreulicher- oder betrübenderweise um jene Schulden, für die schon im Diesseits die Vergeltung sich einstellt. Milan, der „abgefertigte König", war guter Dinge nach Wien gekommen, um jenen Theil seiner Abfertigung, welcher ihm bei der Länderbank angewiesen war, zu erheben, erfuhr jedoch dort zu seinem Leidwesen, daß die Bank ein besseres Gedächtniß, als ihr souveräner Kommittent besitze. Diesem scheint im Drange der Regierungssorgen vollständig entfallen zu sein, daß er der Länderbank noch von früher drei Millionen Francs schulde und war daher unangenehm überrascht, als man ihm von seinen Checks auf 600,000 Francs blos die Hälfte honoriren und den Rest als Abschlagszahlung gutbuchen wollte. Gegen solche Güte remonstrirte anfänglich der König im Exil sehr energisch, schließlich wollte er sich schon einen Abzug von 100,000 Frcs. gefallen lassen. Allein die Bank besteht auf ihrem Schein und die serbische Ex-Majestät weiß sich nun nicht zu helfen. So rächt sich jede Schuld auf Erden, insbesondere wenn sie „gebucht" ist.

— Wie wir „Science" entnehmen, belief sich der Weinertrag in Frankreich für das Jahr 1890 auf annähernd 27,416,000 Hektoliter oder 603 Mill. Gallonen, so daß auf jeden Hektar Weinland 330 Gallonen kommen. Dies zeigt eine Zunahme um 92 Mill. Gallonen gegenüber dem Vorjahre und einen Minderbetrag von 50 Millionen gegenüber dem durchschnittlichen Ertrage der letzten zehn Jahre. Die Zunahme ist in 45 Departements wahrnehmbar, während in 31 Departements sich eine Abnahme zeigte. Im Vergleich mit dem Vorjahre scheinen die Winzer viel größere Mengen geringer Zuckersorten benutzt zu haben, um ihre Erzeugnisse zu verbessern oder den Ertrag zu erhöhen. Auch mußte, wie gewöhnlich, viel fremder Wein eingeführt werden. Seine Menge betrug während der ersten elf Monate des Jahres 219 Mill. Gallonen. Davon stammen aus Spanien 150 Mill., aus Algier 38 Mill., aus Portugal 4,180,000, aus Italien 396-000, aus Tunis 198,404. In Algier macht der Weinbau große Fortschritte. Das mit Wein bebaute Land hat sich 1890 um 3699 Hektar vergrößert, und der Ertrag belief sich in diesem Jahre auf 62,568,000 Gallonen gegen 55-Gallonen im Vorjahre. Was den Fruchtwein anbetrifft, so überschritt der Ertrag in Frankreich 1890 den des Vorjahres um 162 Mill. Gallonen, steht dagegen um 24 Mill. gegen den durchschnittlichen Ertrag der letzten zehn Jahre zurück.

— In Meran — so schreibt die „M. A. Z." — befindet sich eine geschichtlich denkwürdige Stätte, an welcher Tausende achtlos vorüberschreiten. In der engen, mit „Lauben" versehenen Postgasse, die in ziemlicher Steigung vom Sandplatz zum Pfarrplatz hinanführt und eine Hauptverkehrsader Merans bildet, liegt rechts (vom Sandplatz gerechnet) eine schmale, gewölbte Einfahrt, durch welche man in einen engen Hinterhof des großen Gasthofes „Erzherzog Johann" gelangt. In diesem Hof, welcher jetzt einem Tischler zur Aufbewahrung von Holzvorräthen dient, gewahrt man in einer Ecke ein altes Portal, zu dem einige Stufen hinanführen, darüber das in Stein gemeißelte Wappen der Tiroler Adelsfamilie der Lachardinger und die Jahreszahl 1697. Dieses Portal ist der letzte Ueberrest des alten Meraner Pfarrhofs, der an dieser Stelle stand und im Laufe der sechziger Jahre gänzlich umgebaut wurde. Im alten Meraner Widum aber wurden in den Jahren 1807—1809 die ersten Fäden zum Widerstand gegen die bayerische Regierung gesponnen und in seinen Räumen versammelte sich zu wiederholten Malen in jenen Jahren der Klerus des Burggrafenamtes, vom Passeier und Vinstgau, um diesen zunächst passiven Widerstand zu organisiren. Es kann somit der alte Pfarrhof zu Meran, von dem nur noch oben erwähntes Portal vorhanden ist, als die Wiege der Ereignisse von 1809 gelten, und somit ist der enge, von hohen Gebäuden umgebene Hof des „Erzherzog Johann" eine der denkwürdigsten Stätten Tirols.

— Dem wiedergekehrten Frühling zum Gruß feiern die Züricher alljährlich ein großes Volksfest, das „Sechseläuten" genannt: weil die Stadtglocken jetzt, wo die Tage länger geworden, wieder Abends um Sechs geläutet werden. An jenem Festtag arbeitet in Zürich Nachmittags kein Mensch; Alles opfert dem neu erstandenen Lenz. Seit Jahren werden ihm sogar große, geschichtliche Umzüge gebracht, so auch diesmal und die Theilnahme des Volkes war äußerst lebhaft: über 30,000 Menschen strömten am 22. April nach Zürich zusammen. Das Eigenartigste an der Feier aber war und ist die Verbrennung des „Bögg". In der Nähe des Blauen Sees wird ein runder, mit Petroleum getränkter Reisighaufen errichtet und darüber auf einer Stange ein aus Baumwolle angefertigter Schneemann, den schneebedeckten Regenschirm in der Hand. Sobald die Glocken Abends 6 Uhr zu läuten anheben, wird der Holzhaufen in Brand gesteckt. Schon brennt es unten rings, doch gleichmüthig und kalt thront oben der Schneemann. Jetzt aber leckt die Flamme bis zu einer Zündschnur, und diese entzündet das im Kopfe des Schneemanns verborgene Feuerwerk. In diesem Augenblick, da der „Bögg" Feuer fängt, erfüllt riesiger Jubel die Menge. Der Winter ist todt, die sprühende, leuchtende Kraft des Frühlings rafft ihn hinweg.

Der Nachtwächter.

Vom Nachtwächter alter und neuer Zeit und verschiedener Länder weiß Fr. Regensberg in den „Münch. N. N." Ansprechendes mitzutheilen. Dem alten, frommen, väterlich ermahnenden Ruf der nächtlichen Wächter wurde bald ein Ende gesetzt: entweder wurde er zur bloßen Angabe der Stundenzeit oder er hörte ganz auf oder aber die neue, praktische Zeit machte seine Poesie sich dienstbar. So sind von einem Wächter zu Wohlen im Aargau in der Schweiz folgende Rufe überliefert:

„Wer jetzt prächtiges Fleisch will kaufe,
Soll zum Chappeli-Moses laufe,
Der gibt's Pfund ohne Strapaze
Gut gewoge um fünf neue Batze."

Am nächsten Abend aber lautete der Spruch des nächtlichen Barden, jedenfalls auf Veranlassung eines Concurrenten des „Chappeli-Moses":

„Laufet hin zum Metzger Seiler,
Der gibt Alles viel wohlfeiler,
Fleisch vom Ochse, dicke Rieme,
Gibt er um fünfzig Centime."

Die Angabe der Stunden lag dem Nachtwächter noch bis in unsere Zeit hinein fast überall ob und ist vielfach noch heute seine Pflicht. Schon zu seiner besseren Controlle seitens des bewachten Bürgers. Aus Salonichi berichtet ein Orientreisender von einem türkischen „Nachtrath": „Von Zeit zu Zeit hörte ich ein merkwürdiges Geräusch: ein Aufklopfen auf das Pflaster mit einer metallenen Keule. Ich hörte es in regelmäßigen Zwischenräumen wieder und wieder und merkte nun, daß es der orientalische Nachtwächter war, der durch das Aufschlagen mit seinem metallbeschlagenen Stocke schallend verkündete, wie gewissenhaft er seines Amtes walte."

Erwähnt sei hier, daß in der deutschen Reichshauptstadt noch bis vor Kurzem die vollen Stunden der Nacht durch Pfeifen angegeben wurden, was erst am 3. Januar 1778 aufgegeben ward. In der „guten alten Zeit" ging dort der Sommer offiziell mit dem Tage des einstmals berühmten „Stralauer Fischzuges" am 24. August zu Ende und vom 25. August ab schlossen die Wächter nicht mehr um 11, sondern schon um 10 Uhr die Hausthüren. Der Nachtwächter des Schloßreviers aber erschien noch unter Friedrich Wilhelm IV. in der Sylvesternacht regelmäßig im Schlosse und kündete der dort versammelten Hofgesellschaft um Mitternacht den Anbruch des neuen Jahres durch 12 Hornstöße und Absingung eines Chorals an, wofür er vom Könige jedes Mal einen blinkenden Friedrichsd'or erhielt.

Die Nachtwächter von London hatten noch im vergangenen Jahrhundert die Aufgabe, nach Mitternacht den Bewohnern der englischen Hauptstadt die Beschaffenheit des Wetters zu verkünden. Indem sie durch die Straßen gingen, riefen sie mit lauter Stimme ihr: "Rainy" oder "frosty morning", und wer die Ankündigungen dieser eigenartigen Wetterpropheten hörte und beachtete, wußte beim Aufstehen, ob er wasserdichte Stiefeln anziehen oder sich wärmer kleiden mußte. Ebenso rief der Wächter in italienischen Städten neben der Stunde auch das Wetter aus: "Piovento, fa sereno, tempe nuvolo", je nachdem es regnete, schönes Wetter oder bedeckter Himmel war. In Spanien besteht dieser Brauch noch heutigen Tages.

Die Wächter rufen dort die Stunden von 11 Uhr Nachts bis Morgens früh um 4 Uhr in hohem, halbsingendem Tone aus und fügen jedesmal eine Angabe über das Wetter bei. So z. B.: „Sei gegrüßet, heilige Jungfrau! Elf hat's geschlagen! Heiterer Himmel!" Da nun in dem „schönen Land des Weins und der Gesänge" der Himmel selten etwas Anderes als „Cielo sereno!" (heiterer Himmel) zu rufen haben, so hat ihnen das Volk schon in alter Zeit den Spottnamen „Serenos" gegeben, dessen Entstehung und eigentliche Bedeutung aber längst in Vergessenheit gerathen ist. Kein Nachtwächter in Spanien erwartet heute, wenn seine Dienstleistung irgendwo begehrt wird, eine andere Anrede, als „Sennor sereno!"

— Eine wichtige Entdeckung wurde in der Oase El-Goleah der Sahara gemacht. Man fand in der geringen Tiefe von 35 Metern einen natürlichen Wasserbehälter. Bisher können demselben 180 Liter in der Minute entnommen werden, man hofft aber, noch größere Wassermengen erzielen zu können. Es ist dies der erste Fall, daß in der Sahara bei so geringer Tiefe Wasser gefunden wurde. Es scheint sich diesmal um ein bedeutendes unterirdisches Wasserreservoir zu handeln, was mit Rücksicht auf seine große Ergiebigkeit nicht nur für die Entwickelung der Oase selbst, sondern auch für die späterhin herzustellenden artesischen Brunnen, die den Verkehr in der Wüste erleichtern sollen, von großer Bedeutung wäre.

— Bei'm Wort genommen. Principal (zum Gehilfen): „Hier haben Sie eine ausgezeichnete Cigarre; vorzügliches Kraut, echte Waare—darf eigentlich nur nach einem guten Souper geraucht werden!" — Gehilfe: „Herr Principal sind sehr gütig — und wann darf ich mich dazu einfinden?"

— Eine gute Ausrede. Vater: Nanu, Du kommst jetzt schon aus der Schule? — Der kleine Paul: Ja, wir haben Hitzferien bekommen! — Vater: Was? Im April? — Paul: Ja, unser Schuldiener hatte zu stark eingeheizt!

— Sehr zerstreut. A.: „Was hat doch dem Huber gefehlt?!" — B.: „Nix, — nur a Bissel an verdorbenen Magen hat er g'habt!" — A.: „Nun, daran stirbt man doch nicht gleich!" — B.: „Der schon — der zerstreute confuse Mensch!"